Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 46

Illustration: Druckfehler?
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sport-Referent am Symphoniekonzert

(Kommt angerannt in Windjacke, Knickerbockers, Mütze, Pfeife, Nastuch in den Kragen gestopft gegen Schweiß, reißt Telephon ab der Gabel.)

Hallo Fräulein — hänn Si am Afang gschribe, daß ich das Symphoniekonzärt, dä Schmätter do, nur uushilfswys für unsere im Militärdienscht befindliche Musikreferänt überno ha? Guet! Wie? Der erscht Dail vom Bricht syg eso kurz? Jä, Fräulein — halte Si e Symphoniekonzärtli fir ebe so wichtig wiene Fueßballmatsch? Ebe! Also — y gib Ene dr zwait Dail grad dure ... rasch, rasch, los! (diktiert:)

Ueber den zweiten Teil des Instrumentalmatsches Mussorgski contra Tschaikowsky, dem, um es nachzutragen, der internationale Pfeifenmann Arturo Toscanini ein umsichtiger und großzügiger Leiter war, der auch die kleinsten Mätzchen der Spieler in ihre Schranken zurückwies, was wir erwarteten, können wir uns kurz fassen. Um es schlußendlich gleich am Anfang zu sagen: Die Physiognomie dieses Teiles zerfiel in zwei Hälften, deren erste Hälfte beträchtlich größer war als die zweite. Das Team der Basler Orchestergesellschaft befand sich zweifellos in Glanzform, wenngleich linker Verteidiger und rechter Inside am 2. Pult etwas überspielt erschienen. Wer etwa ein Abflauen der Leistungen nach den schlußendlich schon am Anfang im ersten Half gezeigten außerordentlichen Leistungen erwartet hatte, sah sich angenehm enttäuscht. Im Gegenteil stellten die Leistungen der Spieler fast restlos unter Beweis, daß ihre Trainer Münch und Sacher es verstanden hatten, das Team auf das entscheidende Treffen hin in die Form seines Lebens zu klöpfen. Fair play!

Schon der Anfang belegte der Tschaikowsky-Ouverture solonelle Kraft in der ereignisreichen Partie, wobei sich in der 6., 9. und 12. Minute der linke Flügel der Blecher etwas zu weit vorwagte. Und mehrfach in die von den Cellisten klug gestellte Offsidefalle stolperte. Punkt. Und prompt vom Referie Toscanini zurückgepfiffen wurde. Punkt. Der sich übrigens jedem Vorurteil von Tribünenbesserwissern zum Trotz als ein Meister von internationalschlußendlichem Format entpuppte. Ganz groß war zum Beispiel, wie er in der 21. Minute mit magischen Bewegungen bei einem Gedränge der Bratschisten in der wirbelnden Cornerszene ein verstecktes Foul ahndete. Fair play! Wie Toscanini überhaupt schlußendlich neuerdings unter Beweis stellte, wie klug er die Vorteilregel anzuwenden weiß: Anstatt das Spiel zu zerwinken, läßt er es in Schwung kommen, fördert es durch anfeuerndes Mitgehen, übersieht klug unabsichtlich Hands, wahrt souverän die große Linie durch Vermeidung von Freistoß-Unterbrüchen und zwingt so alle Streicher, Bläser, Linesmans etc. zum fair Play! In der 27. Minute setzte der stämmige Mittelläufer der Flötenbläser unter atemloser Stille zur Exekution eines Penalty-Solos an, allein er wurde unter dem Jubel der übrigen Instrumente am Erzielen der Entscheidung gehindert, so daß in diesem Augenblick der Matsch immer noch unentschieden steht. Punkt. Und das Spiel nach wie vor ohne eigentliche Höhepunkte in klassischer Ausgeglichenheit auf und ab wogt. Punkt. Und demgemäß natürlich auch ab und auf. (Hänn Si «aufundabwogen» Fräulein? Sotte Si ha — do kämt's mer uff e Händs nit a, hähähäh! He, y main jo numme! Mer kemme zum Schluß!) Wir kommen schlußendlich zum Schluß. Nach unserer Uhr dürften noch etwa 6 Minuten zu spielen sein. Bleibt es, wie es wahr? Wird man sich mit einem den Tototippern verhaßten Unentschieden abfinden müssen? Fair play! Punkt. Da — was ist das? (hetzen:)

Die Bläser setzen offensichtlich plötzlich zu einem Generalsturm ein. Von Mann zu Mann wie am Schnürchen wandert die Melodie, unaufhaltsam. Herrlich diese Kombinationen ... und jetzt ... eieiei, das ging knapp. Schade: Der große Trommler im Hintergrund war nicht zu schlagen — er zerbrach den Angriff in prachtvollem körperlichem Einsatz. Und von ihm aus, wunderbar, baut sich jetzt als Reaktion auf die Fatiguéität des Gegners etwas Großartiges auf: In der 41. Minute des 2. Halftimes riskiert Adolf Busch, die schlußendliche Seele des Angriffsquintetts, der glänzende Sturmführer des F.C.B.O.G., einen Sologang. Atemlos sitzt und steht das Publikum. Fair play! Wird dem unvergleichlichen Techniker der siegbringende Durchbruch gelingen? Planmäßig zieht er los. Vergeblich werfen sich ihm die Bratschisten und Cellisten entgegen. Punkt. Und werden schlußendlich in großem Stil umspielt! Der gegnerische Mittelläufer am 5. Pult bietet sämtliche Hörner auf. Sie versuchen Adolf Busch den Weg zu verstellen. Umsonst: Der unvergleichliche Könner ist nicht mehr zu halten: Mit eiserner Entschlossenheit tankt er seine Violine durch. Punkt. Und steuert dem Ziele zu. Glänzend, wie Busch jetzt schlußendlich das letzte Hindernis umdribbelt und ... Goal! Goal! Goal! Mit einem allerletzten gewaltigen Bogenstrich hat Adolf Busch den Ton zum siegbringenden Treffer in die zappelnden Maschen des Publikums gejagt. Das Spiel ist entschieden! Noch eine Minute ist zu spielen! Noch ein Mal rafft sich das Orchester mit seiner ganzen Kraft auf ... jetzt wird leider schlußendlich buchstäblich nach Noten geholzt — aber der Sieger wehrt sich mit Händen und Füßen und hält Stand! Die Meisterschaft ist dem Buschteam nicht mehr zu nehmen. Wozu auch wir herzlich gratulieren. Was wir erwarteten. Schlußendlich. Punkt. Kommentar im Morgenblatt. Adie Fräulein! B.

„Dänk dra, Euphrosine, es handelt sich um schtummi Rolle!"

Die Sensation

Aus einem Herbstmodebericht: Die ausgezeichnete Modenschau enthüllte in eindrücklichster Weise, wie furchtbar dieses Vorbild ist.

Druckfehler?